

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechs Mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureauz, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Vollenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Vertheilungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 58.

Hirschberg i. Schl., Mittwoch, den 12. Juni

1889.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

I.

Allen Arbeitern und Arbeiterfreunden empfehlen wir den nachstehenden Artikel und die ihm folgenden weiteren Ausführungen in den spätern Nummern des Tageblattes als eine überaus orientirende Lectüre! Die Artikel haben den ausdrücklichen Zweck, Allen, die von den Einzelheiten dieses großartigen und fraglos schon von Anfang an segensreichen Gesetzwerkes sich nähere Kenntniß verschaffen wollen, die Wesensart und Art dieser Veranstaltung klar zu stellen. Je mehr in den weitesten Kreisen Erkenntniß und Verständnis bezüglich der Einrichtung und Endziele, der Ausstattung und Absichten der Alters- und Invaliden-Versicherung durchdringen, desto mehr werden die unbegründeten Vorurtheile, die leider noch bei den Arbeitern theilweise vorhanden sind, zerstreut werden. Wer dazu beitragen will, lese diese Artikel und fördere deren Verbreitung und Lectüre, zumal in Arbeiterkreisen! *)

Nachdem am 24. Mai a. c. vom Reichstag mit 185 gegen 165 Stimmen angenommenen Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, unterliegen rund 11 Millionen Arbeiter der Verpflichtung, sich auf eine Rente für den Fall der Erwerbsunfähigkeit und für die alten Tage zu versichern. Die Kosten zahlt zu einem Theil der versicherte Arbeiter selbst, zum andern, gleichen Theil der Arbeitgeber. Die Reichscaße zahlt zu jeder, aus diesen Beiträgen sich rechnungsmäßig ergebenden Rente jährlich 50 Mark Zuschuß.

Die Altersrente erhält jeder Versicherte, sobald er das 70. Altersjahr vollendet hat. Die Invalidenrente erhält jeder, der nicht mehr kräftig genug ist, um wenigstens den dritten Theil seines bisherigen durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes zu erwerben. Die Invalidenrente erhält auch derjenige nicht dauernd Erwerbsunfähige, der ein ganzes Jahr hindurch ununterbrochen arbeitsunfähig gewesen, für die Dauer der weiteren Erwerbsunfähigkeit. Das entlastet die Krankencassen.

Den Anspruch auf die Altersrente hat sich jeder erworben, der 30 „Beitragsjahre“ lang versichert war. Das Beitragsjahr ist zu 47 Wochen gerechnet. Der Anspruch auf die Invalidenrente ist nach 5 Beitragsjahren erworben.

Das Gesetz wird voraussichtlich nach Ablauf des Jahres 1890 soweit zur Ausführung vorbereitet sein, daß die Versicherung im Laufe des Jahres 1891 in Kraft treten kann. Von dem Tage des Inkrafttretens an werden über 100 000 alte Arbeiter sofort in den Genuß der Altersrente gelangen. In den Uebergangsbestimmungen heißt es nämlich:

Wer älter ist als 40 Jahre, braucht nicht die volle Wartezeit auf die Altersrente auszuhalten; für ihn verringert sich die Wartezeit um so viel Jahre, als er älter als vierzig ist. Das heißt: wer beim Inkrafttreten des Gesetzes schon 70 Jahre alt ist, dem werden 30 Jahre an der Wartezeit gutgerechnet, denn er ist 30 Jahre älter als 40. Wer 69 Jahre ist, also 29 älter als 40, braucht nur 30 weniger 29 Jahre, also nur 1 Jahr u. s. w. zu warten. Mit andern Worten: es ist dafür gesorgt, daß jeder genau nach vollendetem 70. Lebensjahre seine Altersrente erhält, auch in der Uebergangszeit.

Nach der letzten Lohnstatistik sind im Deutschen Reich 117 000 Arbeiter im Alter von 70 Jahren und

darüber vorhanden, darunter 73 000 landwirthschaftliche, 20 500 industrielle Arbeiter u. s. w.

Aber auch für die Erwerbsunfähigen (Invaliden) wird spätestens binnen einem Jahre gesorgt sein, nachdem die Versicherung in Kraft gesetzt ist. Für die Uebergangszeit, also in den ersten fünf Jahren, ist nämlich bestimmt:

Wer vor Ablauf der fünfjährigen Wartezeit invalid wird, dem fällt die Invalidenrente schon dann zu, wenn er ein Jahr lang den Beitrag bezahlt hat und nachweist, daß er fünf Jahre lang in solchen Betrieben beschäftigt war, deren Arbeiter jetzt versicherungspflichtig wurden. Mit andern Worten: wenn die Versicherung am 1. Januar 1891 beginnt, hat jeder solche Arbeiter seine Rente von mindestens 115 Mk. jährlich, wenn er nach dem 1. Januar 1892 erwerbsunfähig wird und im Jahre 1891 seine 47 Wochenbeiträge à 7 Pfennig bezahlt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Tageschau.

Neues aus dem schwarzen Welttheil.

(Ein zweiter Sieg Wismann's. — Buschiri's Niederlage. — Unsere Kriegsmacht vor Sansibar.)

Schon in Nr. 56 dieses Blattes meldeten wir unsern Lesern durch ein Telegramm, daß Hauptmann Wismann abermals eine siegreiche Waffenthat vollbracht habe. Damals war es gleichsam nur eine Skizze des Kampfes, die der Draht meldete. Nach Einleitung des Gefechts — so hieß es — durch Feuer des Geschwaders (also von der See aus), hat Hauptmann Wismann Saadani und Uwindji genommen und verbrannt. Es waren also zwei Actionen nacheinander; die erste von den Kriegsschiffen aus und die zweite durch Landung. Jetzt liegen weitere Nachrichten vor, die also lauten: „Die deutsche Macht stieß auf einen ersten Widerstand zuerst südlich von Saadani, indessen flohen die Eingeborenen nach kurzer Zeit. Augenblicklich schweben Verhandlungen, von deren Ausgange es abhängt, ob die Deutschen Pangani angreifen werden. Mit großer Freude wird man zunächst die Thatsache begrüßen, daß die Opfer dieses Sieges diesmal nur gering gewesen sind. Daß es der deutschen Macht gelungen ist, das böse Rebellenstamm Saadani, das schon so viel Unheil angerichtet hat, nun endlich zu zerstören, ist eine höchst erfreuliche Botschaft. Zufällig langen jetzt auch die ersten brieflichen Berichte über den Kampf vom 8. Mai mit Buschiri an. Einer derselben — wir finden ihn in der Fr. Ztg. — meldet darüber Folgendes: „Am 8. Mai hat bei Bagamoyo ein heftiges Gefecht stattgefunden und das Lager Buschiri's ist gänzlich vernichtet worden. Am Morgen des genannten Tages griffen die unter dem Befehle Wismann's stehenden Streitkräfte Buschiri an, in der Hoffnung, denselben in ihre Hände zu bekommen. Admiral Deinhardt hatte das Geschwader zusammengezogen und betheiligte sich bei dem Gefecht mit einem Landungscorps, ungefähr 250 Mann stark. Bei der Erstürmung des Lagers, welches vorzüglich befestigt war und nur durch einen Angriff von verschiedenen Seiten im Sturm genommen werden konnte, wurde natürlich kein Pardon gegeben. In Folge dessen hatte der Feind sehr große Verluste. Gegen 70 Araber und viele Sklaven wurden todt vorgefunden und viele mögen auf der Flucht umgekommen sein. Buschiri hatte sich vorher aus dem Staube gemacht unter Zurücklassung der Casse und seiner Papiere. Letztere werden vielleicht Aufklärung geben, ob Sansibar, d. h. der Sultan, Buschiri unterstützt hat. Leider sind auch auf unserer Seite schwere Verluste zu beklagen. Todt sind Lieutenant zur See Schelle, Feldwebel Peter von Wismann (Hitzschlag), zwei Matrosen und gegen 15 schwarze Soldaten. Die Araber haben sich tapfer gewehrt, nur dem Bajonnet und dem Hurrah können

sie nicht Stand halten. Natürlich hat das Gefecht auf die Stimmung in Sansibar großen Einfluß gehabt und die Bevölkerung ist sehr niedergeschlagen.“ Zum Schluß dürfte es sicherlich unsere Leser interessieren, einmal eine Uebersicht der Streitkräfte vorgelegt zu bekommen, über die der tapfere Hauptmann Wismann dormalen in Afrika gebietet. Hauptmann Wismann verfügt über

6 Compagnien Sudanesen	600 Mann
Somalis	50
Ascaris der Ostafrikanischen Gesellschaft	60
Somalis der Emin-Expedition	80
Wanyamwesi (vorübergehend in Dienst genommen)	200
	990 Mann.

Von diesen sind 60 Mann als ständige Besatzung der Festung Dar-es-Salam abzurechnen und die Wanyamwesi nicht auf Dauer zu zählen. Wismann selbst rechnet daher seine Mannschaft für das Gefecht auf 730 Köpfe. Hiervon sind die im Gefecht vom 8. Mai gefallenen 40 Mann abzurechnen, welche jedoch durch die inzwischen eingetroffenen 100 Sulu reichlich ersetzt sind. Die Mannschaft wird geführt von zwanzig deutschen Unterofficieren; außerdem ist eine besondere Truppe von 40 deutschen Mannschaften gebildet worden. Auf letztern Umstand ist die Aufmerksamkeit besonders zu lenken.

Nochmals die Catastrophe in Johnstown.

Ein Telegramm des Newyork Herald schildert die Verwüstungen wie folgt: Von einer Bevölkerung von 50 000 Einwohnern, welche Johnstown vor dem Dammbruch zählte, sind bisher erst die Namen von 18 000 als am Leben verzeichnet worden. Hunderte von Leichen wurden aufgefunden und an tausend Personen bestattet. Das Begräbnis des riesigen Trümmerhaufens, welcher sich an der Brücke aufgestaut hat, schreitet nur langsam vorwärts. Es müssen 6 200 000 Cubikfuß fortgeräumt werden. Bei den Arbeiten bietet sich dem Auge häufig ein gräßlicher Anblick dar. Einmal rollte der verkohlte Kopf einer Frau heraus, in deren Ohren noch die Diamanten leuchteten. Der Mann, welcher das Haupt in einem Tuche trug, strauchelte; der Kopf fiel zur Erde und die Diamanten in die Trümmer. Heute stießen die Arbeiter auf die Leichen von fünf Handlungsreisenden. An der Brust eines Jeden war die Karte des Betreffenden mit einer Nadel angesteckt. In dem Schutte einer Methodistenkirche fand man die Leichen eines Mannes und einer Frau, welche sich so fest umschlungen hielten, daß man sie so bestatten mußte. Als die Fluth hereinbrang, fand gerade eine Trauung statt. Braut und Bräutigam ertranken, der Geistliche und die Trauzeugen dagegen wurden gerettet. Eigenthümlich ist der Einsturz des sehr fest gebauten, 78 Fuß über dem Flusse liegenden Aquaducts. Die Ingenieure sagen, daß derselbe unbedingt dem Wasser widerstanden hätte, wenn er nicht auf andere Weise zerstört worden wäre. In Süd-Fork befand sich nämlich ein Dynamitlager. Dieses wurde von der Fluth mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen den Fluß hinunter gerissen, bis es an den steinernen Pfeilern des Aquaducts explodirte. Meilenweit hörte man die Explosion. Die Quadern wurden 200 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft schätzt ihren Verlust auf 10 000 000 Dollars. Vor drei Wochen kann kein durchgehender Zug fahren. Auch die Feinde des menschlichen Geschlechts sind an der Arbeit und suchen aus dem namenlosen Unglück Vortheil zu ziehen. — Die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft befördert nunmehr die Nothleidenden von Johnstown auf Sonderzügen, welche auf keinen Zwischenstationen anhalten. Generaladjutant Hastings schätzt die Zahl der in den Ueberschwemmungen Umgekommenen auf 15 000, Andere sogar auf 20 000.

*) Sollte irgend einer unserer Leser, insbesondere aus den Arbeiterkreisen, über irgend einen Punkt dieses Gesetzes noch weitere Auskunft wünschen, so sind wir gerne bereit, eine solche zu ertheilen. Die Redaction.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Juni.

Der Schah von Persien ist Sonntag Abend um 6 Uhr in Berlin eingetroffen und vom Kaiser herzlich begrüßt worden. Im Uebrigen verlief der Empfang vollständig dem bereits mitgetheilten Programme gemäß. Auf dem Wege nach Schloß Bellevue hatten sich Tausende und Abertausende angeammelt, welche den Kaiser und den hohen Gast enthusiastisch begrüßten. Bald nach seiner Ankunft begab sich der Schah nach dem Schlosse, woselbst er von der Kaiserin bewillkommen wurde.

Officiös wird die Nachricht eines spanischen Provinzialblattes dementirt, wonach der Kaiser von Deutschland Ende August Spanien besuchen werde. Inzwischen berichten Madrider Blätter der deutsche Kaiser besuche in den Monaten September und October die Höfe von Lissabon und Madrid. Auch das ist wohl unbegründet; dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser in England mit der Königin-Regentin von Spanien zusammentrifft. (Vergleiche: Ausland; Spanien).

Die letzte Sitzung der Samoa-Conferenz wird, den Hamburger Nachrichten zufolge, in der Woche nach Pfingsten, und zwar möglicherweise erst am nächsten Sonnabend stattfinden. Den Grund der Verzögerung bildet nicht der Umstand, daß die amerikanische Regierung mit der Ratification der Konferenzbeschlüsse zögerte, vielmehr haben die amerikanischen Delegirten erst am 6. d. M. den letzten Theil der Beschlüsse nach Washington telegraphirt. Wie es scheint, hat die Ueberzeugung und Schiffbrüchigkeit der umfangreichen Schriftstücke erhebliche Zeit in Anspruch genommen. Ein Beschluß der Konferenz, welcher dahin ginge, dem einheimischen Könige von Samoa einen deutschen und einen amerikanischen Beirath an die Seite zu stellen, zwischen denen, wenn sie verschiedener Meinung sind, der Vertreter Englands entscheiden solle, liegt nach dem genannten Hamburger Blatte nicht vor.

Der Melbourne Correspondent der Austr. Ztg. berichtet: Der Commissar für die deutsche Abtheilung, Herr Regierungsrath Bermuth, hat von den ihm für die Decorativ-Ausstattung der Ausstellung zur Verfügung gestellten 17 500 L. die ansehnliche Summe von 4000 L. erübrigt, welche in die Reichskasse zurückfließt, ein abermaliger Beweis für die sprichwörtlich gewordene deutsche Sparsamkeit. Trotz dieses Ueberschusses ist in der deutschen Abtheilung der Ausstellung nicht gefargt worden; sie war, wie selbst die Reider zugeben mußten, die am besten und geschmackvollste arrangirte.

Zur Naturgeschichte der von Eugen Richter begründeten Freisinnigen Zeitung liefert die Jenaische Zeitung folgenden charakteristischen Beitrag: „Wir haben — so schreibt das letztgenannte Blatt — den verantwortlichen Redacteur der Freisinnigen Zeitung auf Grund des Preßgesetzes aufgefordert, die aus der Luft gegriffene Angabe, daß die Jenaische Zeitung den „Pfeil-Artikel“ des Deutschen Tageblattes gebracht habe, zu widerrufen. Der Widerruf ist bis zur Stunde nicht erschienen. Es ist das erklärlich, da wir nicht so vorsichtig waren, den Brief an die Freisinnige Zeitung auf der Post einschreiben zu lassen. Ein einfach frei gemachter Brief, welcher um eine Berichtigung ersucht, braucht von einer Redaction, welche vor der Wahrheit Widerwillen hat, nicht beachtet zu werden, sie kann z. B. angeben, daß sie den Brief gar nicht empfangen habe. Wir werden nunmehr die Berichtigung der Freisinnigen Zeitung durch den Gerichtsvollzieher oder durch einen eingeschriebenen Brief, dessen Inhalt in Gegenwart von Zeugen festgestellt und versiegelt werden soll, zustellen lassen. Gleichzeitig werden wir, schon mit Rücksicht darauf, daß die Jenaische Zeitung im Lesezimmer des Reichstages ausliegt, dem hohen Präsidium des Reichstages, gegen welches der Artikel des Deutschen Tageblattes gerichtet war, Kenntniß von dem Verfahren der Freisinnigen Zeitung geben.“

In der Marienburger Schloßbaulotterie, deren Ziehung am Freitag beendet ward, fielen außer den bereits telegraphisch Hauptgewinnen noch 2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 244 828 und 262 340; 5 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 50837, 155 297, 209 599, 253 478, 323 947; 12 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1458, 36 789, 44 915, 65 726, 101, 995, 110 587, 125 119, 186 377, 232 340, 269 826, 274 098 und 324 650. Von dem ersten Hauptgewinn ist die eine Hälfte nach Parchim, die andere nach Apolda gefallen; der zweite ist in Danzig geblieben und der dritte nach Berlin gekommen.

Ausland.

Oesterreich. Der in Wien befürchtete Tramwaystreik ist nicht ausgebrochen. Gleichwohl waren ziemlich umfassende polizeiliche Maßregeln getroffen, da es nicht unmöglich erscheint, daß, da allerdings eine größere Anzahl von Tramwaybediensteten entlassen worden, diese letzteren Excesse versuchen könnten. — Die Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft in Kladno hat allen Bergarbeitern,

welche wieder angefahren sind, vollen Anspruch auf die Bruderlade zugestanden. Die Befürchtung einer Erneuerung des Streikes ist damit geschwunden. — Kaiser Franz Joseph begiebt sich nach Ablauf der Hoftrauer in der ersten Augusthälfte zum österreichischen Bundes-schießen nach Graz und sodann zum Besuche Kaiser Wilhelms nach Berlin.

Schweiz. Von Alpnach wurde am 5. Juni der erste Passagierzug auf der Pilatusbahn abgelassen. An der Fahrt nahmen Theil u. A. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin und eine große Anzahl von ausländischen Gästen.

Frankeich. Der Unterintendant Reichert, ehemals Attuché Boulanger's im Kriegsministerium, wurde auf Befehl des Senatsausschusses verhaftet und in's Militärgefängniß abgeführt; es sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen. In der Privatwohnung Reichert's wurde Boulanger's ganze Buchführung über seine Verwendung der Geheimfonds des Kriegsministeriums gefunden. Die beschlagnahmten Papiere enthalten außerdem 60 000 an Boulanger gerichtete Briefe, die — theilweise sehr vertraulicher Natur — von Beamten und Officieren herrühren. Dieses hochwichtige Material wird eine Ergänzung der Untersuchung erheischen; es wurde bereits außer Reichert ein Generalstabshauptmann im Kriegsministerium, Fleuchat, verhaftet und vom Untersuchungsausschuß vernommen. Die Boulangeristen sind äußerst niedergeschlagen. Breuille, Boulanger's Exsecretär, ist verschwunden, derselbe soll nach London gereist sein. Reichert's Verhaftung stützt sich auf die Anschuldigung von Bestechlichkeit bei einer Militär-Lieferung gemeinsam mit Boulanger; wenn also der Senat gegen den Letzteren die Attentatsanklage fallen ließe, so würde er vor das Schwurgericht verwiesen.

Rußland. Die Censur schwärzt ausnahmslos alle Artikel der deutschen Zeitungen über den Trinkspruch des Czaren auf den Fürsten von Montenegro.

Spanien. Gewöhnlich gut unterrichtete spanische Zeitungen wollen wissen, der deutsche Kaiser habe in Aussicht gestellt, den Höfen von Madrid und Lissabon Ende September oder Anfang October einen Besuch zu machen. Diesen Nachrichten zu Folge kommt der Kaiser, von einer Flotte begleitet, in San Sebastian an; die Flotte geht in den Hafen von Suctaria. Der Kaiser bleibt zwei Tage in San Sebastian und nächstigt an Bord des „Hohenzollern“. Von San Sebastian geht der Kaiser mit der Flotte nach Oporto und Lissabon und dann mit der Eisenbahn nach Madrid. (Die Nachricht eines spanischen Blattes, siehe D. R., daß der Kaiser Ende August nach Spanien kommen werde, ist officiös für völlig unbegründet erklärt worden. Man weiß nicht, ob sich dieses Dementi auch auf die vorstehende Nachricht bezieht.)

Griechenland. Aus Creta wird gemeldet, daß die Insurrection wachse. Die Lage sei drohend und die griechische Regierung mache ihren moralischen Einfluß geltend, um Demonstrationen zu verhindern. Der Gouverneur habe bisher keine Truppen ausgesandt. Die Parteikämpfe drohen, demnächst in eine bewaffnete Auflehnung gegen den Gouverneur auszuarten, welcher eine Partei begünstige. Es herrsche vollständige Anarchie und außerhalb der Städte kämen häufig Gewaltthaten und Mordthaten vor. Es handele sich nicht um religiöse Gegensätze.

Maroffo. Die aus Tanger zugehenden Nachrichten bestätigen, daß in großen Theilen des Sultanats Maroffo bereits vollständige Anarchie herrscht. Der Aufstand des Stammes Beni Mrara in der Provinz Wadzau hat größere Dimensionen angenommen; von Fez ist eine Truppe von 18 000 Mann nach Tetuan aufgebrochen, wohin auch aus den übrigen Theilen des Reiches Streitkräfte entboten sind. Der Sultan soll in Folge der Vorgänge in eine ganz ungewöhnliche Erbitterung gerathen sein, und man fürchtet die Rückschläge dieser Stimmung für das ganze Reich. Dazu ist die Nachricht eingetroffen, daß auch die Kabylen von Gayaba, in deren Gebiet der Kaiserliche Prinz Muley Hamed eingerückt war, um die Ankunft des Sultans zu melden, einen Aufstand gemacht haben, dem sich sogar der größere Theil der prinzlichen Truppe angeschlossen habe. Der Sultan will nun selbst die Niederwerfung des Aufstandes leiten. — Die „diplomatische“ Circle in Tanger werden während dieser Zeit rüftig daran arbeiten, die „marokkanische Frage“ nicht „versumpfen“ zu lassen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. Juni.

* Tagesbericht. Wenn Pfingsten vorüber ist, dann geht's allmählich dem Hochsommer und den großen Ferien zu! Im Naturleben zeigt sich uns ein neues Bild; die volle Laubentwicklung von Busch und Baum hat den schönen Frühlingsblüthenschmuck verloren; es naht die Zeit der Früchte! Die immer höher steigende Sonne läßt die weiße Traube der honigsüßdustenden Akazie verblühen; Rose und Jasmin halten ihr besser Stand. Für die kleinen und großen Leckermäulchen

wird der Tisch mit Kirichen bestellt und mit Erdbeer-bowle! Nach dem Maitrant der zweite Milchwein, den die Jahreszeiten der Reihe nach bieten. Der Landwirth und der Kaufmann, Bürger und Bauer, die im Kampfe ums Dasein stehen und nicht wie die grand seigneurs in die Bäder fahren können, denken jetzt nur an die Ernteausichten. Von Rußland kommen dieses Mal nicht günstige Nachrichten, man fürchtet dort geradezu eine schlechte Ernte, weil die Dürre dort zu anhaltend war. In Deutschland wird auch allbereits in einigen Gegenden über zu große Dürre geklagt, aber von einer zuverfichtlich schlechten Ernte spricht augenblicklich doch Gott sei Dank noch kein Mensch bei uns! Möge es so bleiben!

* In der Berliner medicinischen Gesellschaft berichtete der erste Vorsitzende, Geheimrath Virchow, über den großen internationalen medicinischen Congress, welcher nach dem Beschluß des letzten derartigen Congresses in Washington im nächsten Jahre in Berlin stattfinden soll. Die Geheimräthe Virchow, von Bergmann und Waldeyer, welche an der Spitze des großen wissenschaftlichen Unternehmens stehen, sprachen sich dahin aus, es möchten doch die gesammten medicinischen Körperschaften Deutschlands, voran die Berliner medicinische Gesellschaft als die größte medicinische und als in Berlin selbst bestehende Vereinigung, Delegirte wählen, die am 17. September in Heidelberg zusammentreten sollen, um über die Feierlichkeiten, Veranstaltungen, Ausstellungen u. s. w. zu berathen. Die Namen der Delegirten sollen bis zum 20. Juli dem Central-Comitee genannt werden.

* Zur Regulirung der Weistritz und des Striegauer Wassers wird der Bresl. Ztg. Folgendes berichtet: Fast alljährlich finden in den Gemarken der Ortshaften an der Weistritz und des Striegauer Wassers in den Kreisen Schweidnitz, Striegau, Neumarkt und Breslau in Folge zahlreicher Krümmungen der genannten Flüsse Ueberschwemmungen statt, durch die die Landwirthe an ihren Aeckern und Wiesen viel Schaden erleiden. Das Gras wird versandet, das Heu fortgeschwemmt, die Ernte der Halmsfrüchte vielfach vernichtet, Kartoffeln der Fäulniß ausgesetzt und die Ackerbestellung erschwert. In beiden Flußgebieten sind es besonders die Ortshaften in den Kreisen Neumarkt und Breslau in der Gegend von Canth bis Lissa hin, welche durch die Ueberschwemmungen zu leiden haben. Aber auch in den Kreisen Schweidnitz und Striegau werden die Dörfer Jedlitz, Stanowitz, Laasan, Raaben, Sasterhausen, Domanze, Krazkau, Gohlitzsch, Wenig-Mohnau u. s. w. meist hart mitgenommen. Die Anregung zur Regulirung genannter Flüsse ist von Erfolg gewesen. In einer zu Canth abgehaltenen Deputirten-Versammlung der theilhaftigen Gemeinden sind die Kosten für die Vorarbeiten zur Regulirung beider Flüsse, welche bei 50 Kilometer Länge 4000 Mark betragen, bewilligt worden.

* Ein Pfingstfest im Hochgebirge, wie es das Jahr 1889 gesehen, dürfte sich sobald nicht in ähnlicher Weise wiederholen! Der Fremdenzufluß aus ganz Deutschland, von Norden und Süden und aus allen Ecken der Windrose war ein ganz außerordentlicher! Unser Hirschberger Bahnhof glich, sobald die natürlich stets mit Verspätung ankommenden Züge anlangten, einer Station, auf welcher eine Völkerwanderung zu kurzer Rast sich niedergelassen. Dann aber ging's den Bergen zu und Droschken, Privatfuhrwerke aller Art, Omnibusse und Bicycles führten die Gäste dem Endziel ihrer Pfingstreise — den Bergen — entgegen. Dort oben in Rubezahl's Thälern und Schluchten, auf den Höhen und in den Wäldern entwickelte sich an allen Festtagen ein buntes Treiben, und von überall her, wo sonst die tiefste Stille meltagewendeter Einsamkeit wohnt, klangen fröhliche Pfingstlieder und weckten das in der heißen Sonnengluth träumende Echo! Alle Bauden waren überfüllt, schon am Mittag steckte der Koppennwirth die rothe Fahne aus, die Hunderten, welche zu spät kamen, wenigstens rechtzeitig diese Enttäuschung meldete! Und ganz ähnlich so war's in all' den schönen Orten der Umgebung Hirschbergs. Es schien, als sei die ganze Menschheit auf der Wanderung! Und doch, kam man auch am ersten Festtag todmüde des Abends heim, das herrliche Wetter lud am zweiten abermals zum Ausflug ein und es mag gar Manchen geben, dem heute die heiße Stirn und die müden Beine sagen: daß er dieses Mal des Guten zu viel gethan! Hoffentlich werden trotzdem die fremden Gäste ein freundliches Andenken an Rubezahl's herrliche Berge in die fernere Heimath mitgenommen haben und gern wiederkehren in das Hirschberger Thal und in die gastlichen Häuser, die dort am Heerweg stehn „für alle Wand'rer, die des Weges fahren!“

* Durch einen höchst qualvollen Selbstmord endete in Brunau die Frau des dortigen Inwohners B. Dieselbe hatte von einer Anzahl Streichhölzern die Köpfe abgerissen, dieselben dann in Wasser aufgelöst und den tödlichen Trank zu sich genommen. Ein Gerücht, das wir indeß nicht verbürgen können, meldet: die unglückliche Frau habe die That aus Furcht begangen vor

einer sie bedrohenden Strafe für einen bei einem Hirschberger Goldschmied begangenen Diebstahl. Sie starb nach entsetzlichen Stundenlangem Leiden; der Tod durch Phosphor-Vergiftung wurde durch Herrn Dr. Forchner festgestellt und die Sache von zuständiger Seite sofort der Staatsanwaltschaft gemeldet. Mitschuld eines Dritten ist ausgeschlossen.

* Dem vierzigsten Jahresbericht über den Frauen-Verein zu Hirschberg entnehmen wir nachstehende Daten: Der dermalige Vorstand besteht aus der Obervorsteherin Antonie Tscherner, geb. v. Kojewska und den Beiständen Frau Rector Groß, Fräulein Schliebener, Fräulein Semper, Frau Weigang, sowie aus den Bezirks-Vorsteherinnen Frau Dausel, Fräulein Wally Hiegel, Frau Tsch, Fräulein Elisabeth Ganzert, Frau Mosler, Fräulein Mittag, Fräulein Anna Opiß, Frau Stadtrath Sad. Die Jahres-Einnahme betrug: 1489,52 Mk., die Ausgabe 1381,95 Mk., so daß ein Bestand von 107,57 Mk. verblieb. Zu Ostern verließen 8 Schülerinnen die Handarbeitschule. Am 15. April wurden außerdem noch 15 andere Mädchen und 2 Knaben reichlich mit Kleidung zur Confirmation beschenkt. 14 neue Schülerinnen wurden aufgenommen. Von besonderen Zuwendungen seien namhaft gemacht 30 Mk. von Herrn Dr. Endner (Erlös einer Vorlesung) und 112,75 Mk. von dem dramatischen Verein hier selbst. Außer den reichen Weihnachts- und Ostervertheilungen erhielten 60 Vereinsmitglieder im October die alljährlichen Winterstrümpfe. An Prämien wurden vertheilt: An Weihnachts: 1 Bibel, 1 katholisches Gebetbuch, 1 Mantel, 1 Hut, 1 Unterrock, 1 Körbchen. Zu Ostern: 1 Unterrock. Von den Kindern des Vereins wurden im verflossenen Jahre gearbeitet: 103 Stück Frauen- und Mädchenhemden, 60 Knabenhemden, 2 Deckbett, 10 Kissenbezüge, 27 Taschentücher, 6 Handtücher und 2 Betttücher; 71 Schürzen, 7 Röcke, 6 Nachthauben genäht, 44 Stück Wäsche gestickt; 156 Paar Strümpfe und 24 Paar Socken gestrickt, 28 Paar Strümpfe angestrickt; Verschiedenes gestopft und ausgebessert. — Möchte sich doch auch ferner diesem schönen Liebeswerk, das so recht in christlichem Geiste wirkt, die regste Theilnahme aus allen Kreisen der Einwohnererschaft zuwenden.

b Bürgerverein. In der am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Ausschußsitzung des Bürgervereins wurde beschlossen, die nächste Vereinsitzung wieder im Waldschloßchen abzuhalten. Es soll u. A. über eine Excursion in den Garten des Kunstgärtner Herrn Weinhold Beschluß gefaßt werden. Bekanntlich fand schon im vorigen Jahre ein Besuch dieses Gartens statt und waren die Theilnehmer daran über die Reichhaltigkeit desselben auf das Angenehmste überrascht. Eine Wiederholung des Besuchs würde gerade in nächster Zeit doppelt interessant sein, indem der so überaus reiche Rosenstolz des Herrn Weinhold seine volle Pracht entfalten wird. Besonders den Damen wird dieser Besuch einen seltenen Hochgenuss bieten. Ferner soll in der Vereinsitzung der Vortrag eines sehr interessanten Schriftchens über: „Das Leinen in der Culturgeschichte und im Haushalt“ vom königl. Commerzienrath Herrn Grünfeld in Landesbut zum Vortrag gelangen. Zu diesem Vortrage haben auch Damen Zutritt und wäre ein recht zahlreicher Besuch erwünscht.

* Das Pfingstfest ist auch dieses Mal nicht ohne den Regen vorübergegangen, der bekanntlich fideicommissarisch eingetragen ist in das Jahrbuch dieser Schießfesten! Doch davon später! Schon am zweiten Feiertag entwickelte sich ein buntes Leben und Treiben auf dem Schießplatz, der überreich mit Trinkzeten, Pajstischen u. s. w. bestellbar war. Als eine wirklich interessante Sehenswürdigkeit sind in erster Linie und unbedingt die dressirten Matten zu erwähnen, deren Vorführung insbesondere die schaulustige Jugend in hellen Haufen anlockt und deren Kunst denn auch deren bewundernde Anerkennung zu finden schienen. Außerdem giebt's der Schauobjecte gar mancherlei:

„Maritäten sein zu sein,
Lauter schöne Sachen.“
Da ist eine Schlangentänzerin, welche uns die gefährlichen Reptilien Indiens und Brasiliens vorführt, während uns ein Schaufelschiff in die jetzt gerade doppelt interessanten Gewässer an der ostafrikanischen Küste fährt! Was sollen wir aber erst sagen zu den Sehenswürdigkeiten der Kunstarena und den Leistungen des Schnell-Photographen? Wäre es nur nicht gar zu heiß! Aber dafür giebt's ja schattige Trinktische, in denen die durstige Kehlen sich laben kann. Bum Bum — Tschindattera! so klingt's außen! Wir bleiben eine Weile sitzen, dann aber müssen wir das Glück an den Pajstischen versuchen, zu denen uns originell maskirte Gestalten einladen! Immer dichter wird das Gewühl und die Sonne beginnt zu sinken, aber die Hitze bleibt dieselbe. Man glaubt nicht, daß es schon Abend sei und bleibt so lange als möglich im Freien! Es scheint, als sei das Fest schon auf seiner vollen Höhe und doch erfolgt der Ausmarsch erst am Dienstag Nachmittag! Bis zur Mittagsstunde schien das gute Wetter anhalten zu wollen, dann aber kam der lang ersehnte Regen und von ferne grollte der Donner und der Ausmarsch der Schützen hatte den ihm zukommenden Regen! Aber die Hirschberger hatten ihn auch und wie! Stundenlang prasselte unter heftigen Donnerläuten und grellen Blitzstrahlen der Regen hernieder und veranlaßte in den Straßen die bekannten „Meerschweinungen“, deren die haarfüßige Jugend sich mehr freut als das besonnene Alter, dem „die sanft sich einschmelzende Gicht“ inne wohnt oder ein ähnliches Leid. Geradezu tausend stuhnten die Wasser über die Schützenstraße dahin und bedeckten die ganze Straßenbreite derart, daß ein Bewohner der Walterstraße sich seiner Wohnung von hier aus nicht nahen konnte.

„Und trostlos irrt er am Uferstrand,
Wie weit er auch spähet und blicket
Und die Stimme die rufende schicket
Da sitzt kein Nachen vom sicheren Strand
Der ihn setzet an das gewünschte Land
Kein Schiffer lenket die Fähre
Und der wilde Strom wird zum Meere!“
Endlich gelang der Uebergang auf einer durch zwei mächtige Bretter improvisirten Brücke, die vier träftige Männerarme stützen! Zu den angenehmeren Straßenbildern zählen derlei Scenen nicht; zum Glück sind es meistens ja nur „Augenblicksbilder“, denn schnell wie es kam, fliehet auch das Wasser davon!

pt. Zum Schützen-Ausmarsch sei nachträglich bemerkt, daß derselbe erst in der vierten Nachmittagsstunde erfolgen konnte. Auf dem Festplatze angekommen, richtete der Schützenmajor, Herr Wurfabrikant Belkner, eine kurze Ansprache an die Festtheilnehmer, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, worauf dann die Abgabe des Kaiserhusses erfolgte.
* Lotterie. Bis übermorgen, 13. Juni, Abends 6 Uhr, hat die Einlösung der Loose zur 3. Classe 130. königl. preussischen Lotterie bei den Collecteuren zu erfolgen, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

* Verbandstag schlesischer Fleischer. Am 15. und 16. Juni findet zu Liegnitz, wie das „Liegnitzer Tageblatt“ meldet, der Verbandstag schlesischer Fleischer statt; derselbe dürfte nach den bisher eingegangenen Anmeldungen sehr gut besucht werden. Mit demselben ist eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstfabrikation verbunden, welche in den Nebenräumen des Schießhauses (kleiner Saal, Labehalle etc.) Platz finden wird. Auch hierzu sind schon viele Anmeldungen erfolgt. Mit neuerfindenen Conservierungsmitteln sollen an Ort und Stelle Conserven verschiedener Art bearbeitet werden. Der Zutritt zur Ausstellung wird dem Publikum gegen ein mäßiges Eintrittsgeld gestattet sein. Am Sonnabend, dem 15., findet ein Bierabend statt, während am Sonntag darauf Vorstandssitzung, Bezirksversammlung, Allgemeine Mittagstafel, Gartenfest und Ball stattfinden soll. Montag, den 17., dürfte ein Ausflug nach Goldberg veranstaltet werden.

* Der Impfplan für den VII. Impfbezirk pro 1889 (Impfartz Dr. Anton - Schreiberbau) ist folgendermaßen festgestellt: Marienthal am 11., 18., 25. Juni und 2. Juli Vormittag 10 Uhr; Weißbachthal am 12., 19., 26. Juni und 3. Juli Vormittag 10 Uhr; Niederdorf am 13., 20., 27. Juni und 4. Juli Vormittag 11 Uhr; Karlsthal am 17., 24. Juni und 1. Juli Nachmittag 5 Uhr; Strickerhäuser am 21., 28. Juni und 5. Juli Nachmittag 5 Uhr.

* A u s s e h u n g. Heute fand im „alten Schießhaus“ die diesjährige Aushebung statt, welche der commandirende General der 18. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor v. Alhorn, und der Herr Oberstabsarzt Schönleben leiteten.

* U e b e r f l u t u n g. Heut Mittag schwoll durch heftigen Regenguß die Schwarzach derart an, daß sie mehrere an ihren Ufern liegende Grundstücke überfluthete.

b. Unglücksfall. Am ersten Feiertage verunglückte im Zaden oberhalb der Gunnersdorfer Papierfabrik ein aus Meiningen gebürtiger in der hiesigen Jaloussienfabrik in Arbeit stehender Tischlergehilfe beim Baden. Derselbe befand sich am genannten Tage bei seinen Verwandten in Nieder-Herischdorf und forberte zwei andere junge Burschen zum Baden auf. Diesem Wunische zögernd nachgebend, gingen dieselben schließlich mit. Dieselben baden sich schon wieder angekleidet, während ihr Kamerad immer noch nicht erschien. Auf erfolgten Zuruf erfolgte keine Antwort und als sie, den dichten Weidenwuchs bei Seite biegend, nach dem Wasser blickten, war keine Spur von dem Kameraden zu sehen. Ein zufällig des Weges kommender Jäger unserer Garnison entdeckte sie sofort und begab sich ins dort stellenweise sehr tiefe Wasser und suchte durch fortwährendes Untertauchen nach dem Verunglückten wohl eine halbe Stunde lang, völlig erschöpft mußte der brave Soldat seine Rettungsversuche einstellen. Auch Nachsuchungen mittels Kahn und Feuerhaken waren ohne Erfolg. Wann der Verunglückte aufgefunden wurde, ist Schreiber dieses unbekannt.

r. Ertrunken. Sonnabend Nachmittag 3/5 Uhr ist er am 17. September 1881 geborene Sohn des Arbeiters Hermann Tschentcher, Namens Oswald, beim Spielen im Zaden ertrunken. Es vertrieben sich eine ganze Zahl Kinder damit die Zeit, daß sie Holzstücken am Ausgange der Berndtengasse im Zaden schwimmen ließen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Knabe Tschentcher vom Strome erfaßt und fortgeführt. Trotzdem auf das Geschrei der Kinder sofort Hilfe zur Stelle eilte, war der Knabe von der Oberfläche des Wassers schon verschwunden und wurde erst nach Verlauf einer Stunde in der Nähe des Wehres bei der Dinglinger'schen Fabrik als Leiche aufgefunden. Die Eltern der Kinder waren beide auf Arbeit und sind ihnen durch den Unglücksfall sehr trübe Feiertage bereitet worden. Es kann daher auch nicht genug gewarnt werden, die Kinder in den Flüssen auf den Sandbänken spielen zu lassen.

r. Gesundes und Verlorenes. 2 Schlüssel sind auf dem Hirschgraben, 1 rothes Taschentuch unter der Kornlaube, 1 Kinderhülle von englisch Leder in der Schulstraße, 1 Steuerkette in der Greiffenbergstraße und 10 Mk. und etliche Pfennige auf dem Bahnhofe gefunden.

r. Eine schwarzrothgefarbte Kinderwagen-Decke hat ein Bettler am 11. d. Mts., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, aus dem Hause Schützenstraße 33 aus Dankbarkeit für die erhaltene Gabe mitgenommen.

* Vom Amtsbezirk Gunnersdorf. Der Amtsvorsteher Zief in Gunnersdorf ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte des Amtsbezirks Gunnersdorf wieder übernommen.

s Gunnersdorf. Spaziergang der Feuerwehr. — Alarmirung. Die hiesige Feuerwehr machte am 2. Feiertage früh 5 Uhr unter Vorantritt des Musikcorps einen Ausflug nach der „Friedrichshöhe.“ Am Bestimmungsorte angelangt, stärkten sich die Teilnehmer am Spaziergange durch einen Frühkaffee und schafften dann, als der mitgenommene Vorrath für die durstigen Kehlen nicht ausreichte, eine neue Auflage aus dem „Felsen“ herbei. Um 9 Uhr war alles wieder an Ort und Stelle. — Kaum 3 Stunden nach der Rückkehr der Feuerwehr wurde dieselbe schon wieder durch Alarmsignale zusammengerufen, diesmal zu ernster Arbeit. Ein großer Theil der Feuerwehr rückte nach dem Walde an der „Friedrichshöhe“ ab, wo ein Brand entstanden war und betheiligte sich an den erfolgreich betriebenen Löscharbeiten.

c. Schmiedeberg, 10. Juni. Königsschießen. — Vom Hochgebirge. — Unglücksfall. Die hiesige Schützen-Gesellschaft wird auch in diesem Jahre, und zwar am 11., 12. und 16. d. Mts. ein mit einem Jagenschießen um Geld verbundenes Königsschießen abhalten. Der Ausmarsch findet Dienstag, den 12. Juni, Mittags 1 Uhr, der Einzug Sonntag, den 16. Juni, Abends, statt. — Nächsten Mittwoch werden 3 österrische Officiere die Koppe beziehen, um in dem Beobachtungshause, welches Herr Professor Dr. Albrecht aus Berlin im vorigen Jahre benützt hat, geodätische Messungen nach österreichischer Seite hin vorzunehmen, weil es sich darum handelt, die Lage der Koppe im Verhältnis zu Prag und zu Wien zu ermitteln. — Der Director des botanischen Museums zu Breslau, Herr Geheimmrath Cohn, hat Herrn Lehrer Liebig in Forstfangwasser kürzlich mitgetheilt, daß die von letzterem im vorigen Jahre ihm für des „Teufels-gärten“ im botanischen Museum zu Breslau überfandten Gebirgs-pflanzen gut fortgekommen seien, er erücht Herrn Liebig zugleich um eine neue Sendung. In Ausführung dieses Auftrages hat Herr Liebig verschickene Weidenarten, Ebereschen, eine seltene Apfelart (Pirus sudetica), sowie kleinere charakteristische Gebirgs-pflanzen, wie langblättriges Hasenohrchen u. A. m. nach Breslau abgefunden. Auch hat er an den Professor Herrn Engler zu Breslau, welcher ihn vor einiger Zeit aus Algier einen Brief schrieb, eine Sammlung Steine mit seltenen Moosen für den botanischen Garten in Breslau geschickt. — Die „Forsfänge“ in Forstfangwasser ist vorgestern eröffnet worden und soll auf den Sonntag, den 23. Juni, eingeweiht werden. — Die Brücke im Miesgrunde, welche durch das letzte Unwetter weggerissen worden war, ist nun wieder hergestellt worden und seit vorigem

Donnerstag passirbar. — Ruchlose Hände haben auf dem Wege von Forstfangwasser nach den Grenzbauden die von dem Meisen-gebirgsverein aufgestellten Tische und Bänke arg demolirt. Möchte es doch gelingen, solche Frevler zu ermitteln und zur Bestrafung zu übergeben! — Von einem schrecklichen Unglück ist heut eine geachtete Bürgerfamilie betroffen worden. Der Schmiedemstr. P. sen., welcher stark an Asthma und in Folge dessen an Schlaflosigkeit litt, begab sich häufig in der Nacht an das geöffnete Fenster, um frische Luft zu schöpfen. Als er dasselbe auch heut früh gegen 5 Uhr gethan, hat der 71jährige, etwas beleibte Mann bei dem Hinausgehen zu dem offenen Fenster mit der niedrigen Brüstung jedenfalls das Gleichgewicht verloren und ist aus dem zweiten Stock herab und in das dicht unter dem Fenster gelegene, an großen Steinen reiche, hier ungemein tiefe, wasserarme Bett der Galt gestürzt. Der Unglückliche, dessen Kopf an den Steinen zertrümmelt war, ist sofort todt. Die Theilnahme an dem Geschick der bedauernswerthen Familie ist eine allgemeine.

lz. Schönau, 7. Juni. Unglücksfall. — Gewerbeverein. — Concursöffnung. — In Mt-Schönau hat sich vergangener Mittwoch ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der daselbst beschäftigte Zimmerlehrer Otto Beer wollte über eine sogenannten Haubank steigen und hielt sich, jedenfalls ausgleitend, an einem Baumstamm, welcher von dem Zimmerpolir Handbe behauen wurde. Beer kam hierbei so unglücklich unter das Weil des Handbe, daß ihm 3 Finger der rechten Hand abgehauen wurden. — In der letzten, am 5. d. Mts., stattgefundenen Sitzung des Gewerbevereins theilte der Vorsitzende, Herr Beer, mit, daß dem Verein von Seiten des schlesischen Central-Gewerbe-Vereins zu Breslau ein elegant ausgestattetes Exemplar der „Festschrift des Vereins deutscher Ingenieure zu Breslau“ überwiesen worden sei und daß dasselbe der Vereinsbibliothek einverleibt, von den Mitgliedern geliehen werden könne. Herr Beer verlas demnach einen Artikel aus diesem Buche, welcher die schlesische Thon- und Ziegelei-Industrie behandelt. In Folge einer von Herrn Postmeister Jechel gegebenen Anregung betreffs Gründung einer Handwerkerlehrlingschule wurde beschlossen, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Nachdem noch Herr Schuhmacher Beyer einen Artikel über das Kunstleben im Mittelalter vorgelesen hatte, wurde zum Schluß die diesjährige Vergnügenspartie in Anregung gebracht und beschlossen, auch diesen Punkt in der nächsten Sitzung zu erledigen. — Ueber den Nachlaß des hiesigen, am 22. April cr. verstorbenen Leberhändlers und Beigeordneten Frh. Hanel ist, den Weisten unernannt, gestern Mittag 1 Uhr der Concur eröffnet und der Kaufmann Herr Richard Jänisch zum Massenverwalter ernannt worden.

? Goldberg, 10. Juni. Feuer. — Recognoscirung. — Gustav-Abolj-Fest. — Die alte Geschichte. Am 7. d. Mts. brannte in Prausnitz ein dem Baugutbesitzer Maier gehöriges Gebäude, vollständig nieder. Da das Feuer sich mit großer Schnelligkeit verbreitete, so konnten die Hausgeräthe nicht mehr gerettet werden. Den Wägen sind bedauerlicher Weise sämtliche Sachen verbrannt; auch das Geflügel ist ein Raub der Flammen geworden. — Die vor Kurzem hier aufgefunden Leiche ist als die des 15jährigen Waisenknaben Robert Rinke aus Haynau, welcher Ostern d. J. die hiesige Schwabe-Adriemuth-Stiftung verlassen und zuletzt Zögling der Ritteracademie zu Liegnitz war, recognoscirt worden. Den Selbstmörder, welcher auf leichtsinnige Streiche zurückzuführen ist, hat R. bereits am 18. Mai cr. ausgeführt. Die Leiche hat also 14 Tage am Thortore gelegen. — Der hiesige Gustav-Abolj-Verein hält künftigen Sonntag in der hiesigen Kirche sein Jahresfest ab, wobei Pastor Dr. Enzian aus Märzdorf die Festpredigt und Pastor Leichert aus Harpersdorf den Jahresbericht halten wird. — Das Dienstmädchen eines Lehrers an der Schwabe-Adriemuth-Stiftung goß gestern beim Feuermachen Petroleum auf das Feuer und zog sich in Folge Explosions der Flasche am ganzen Körper so bedeutende Brandwunden zu, daß es heute Morgen nach den furchtbarsten Schmerzen gestorben ist.

s. Schosdorf, 9. Juni. Erhängt. Am vorigen Freitag erhing sich hieselbst in seiner Wohnung der etwa 50 jährige Arbeiter Schmahlschid. Die Ehefrau fand den Unglücklichen bereits todt vor. Was den noch rüstigen Mann zu der unseligen That veranlaßte, ist nicht bekannt.

h. Greiffenberg, 10. Juni. Bestätigt. — Erwerbung. — Uebergabe. Die Anstellung des Herrn Lehrer Nibel in Steinbach als Lehrer an hiesiger evangelischer Schule hat von der königlichen Regierung zu Liegnitz widerruflich ihre Bestätigung erhalten. — Die Besitzung Nr. 358 in Krummholz mit 7 Morgen Acker und bedeutendem Holzbestande, bisher dem Gutbesitzer Herrmann Scholz gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Tischlermeister Carl Finger übergegangen. Wie verlautet, beabsichtigt Herr F. ein in unserer Gegend wohl wenig bekanntes Unternehmen, eine Wachsbleiche, daselbst zu errichten. — Am 7. d. Mts. wurde dem Vorstände unserer Schützengilde der vom Herrn Tischlermeister Ohmann hieselbst erbaute neue Schießstand durch Herrn D. übergeben.

[.] Görlich, 10. Juni. Bei der am 6. d. Mts. abgehaltenen Musik-Aufführung zum Besten einer Kubmeschalle ist ein Ertrag von 928 Mk. erzielt worden. Anlässlich dieser Aufführung wurden von 2 Männern, welche sich für das Kubmeschallen-Projekt warm interessiren, 1500 bzw. 300 Mk. gespendet, so daß die Aufführung eine Gesamtsumme von 2728 Mk. gebracht hat.

p. Sagan, 10. Juni. Großfeuer. — Unfall. Das Dominium Greifitz, etwa eine Stunde von Sagan entfernt, dem Rittergutsbesitzer Herrn Westmann gehörig, ging in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Flammen auf. Die Gebäude sind bei der „Thuringia“ versichert. Die Ursache des Feuers ist bisher unaufgeklärt. — Am 7. d. Mts. verunglückte in der Tuchfabrik der Engländer hieselbst die an der Krempelmaschine beschäftigte Arbeiterin Marie Klose, indem dieselbe beim Ausrücken der Maschine zwischen Treibriemen und Scheibe gerieth und neben mehreren anderen Verletzungen einen Doppelbruch des linken Armes erlitt.

Patent-Liste.

- Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlich. (Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.)
Nr. 5004. Neuerung an Schäl- und Saatpflügen. — August Roth in Schwarzau.
Nr. 5602. Maschine zur Folsirung von Geipinnstisfarn aus Pflanzenstengeln. — Hugo Wolf in Raumburg a. B.
Nr. 9410. Apparat zur Darstellung von staubförmigem Kalkhydrat aus Kalkpulver u. s. w. — Paul Bögel in Breslau.
Nr. 8285. Neuerung an dem unter Nr. 39 279 patentirten Verfahren zur Klärung von Zuckeräpfeln mittels Gerbsäure (Gerbstoff); 2. Zulass zum Patente Nr. 39 279. — Emil Heffter in Breslau.

Kalte Küchen, Draht-Topfdeckel, Eierkocher, Vogelbauer, Fenstergaze

G. Otto, Salzgasse 3.

Eischränke, Eismaschinen,
Eisformen, Eiskühler,
Kalte Küchen, Draht-Speiseglocken
empfehlen billigst

Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 u. 2.
Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Carbolineum Avenarius
Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl
Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke für
Zweckmässige u. billige Holzkonservierung
Zum Schutze des Holzes. Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. Bedeutend billiger und viel zweckmässiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche.
Vorzügliche und zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.
Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolineum“ wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalmarke.
Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis

bei Ludwig Kutter, Hirschberg i. Schl., Hospitalstraße 25.

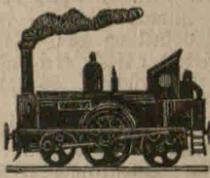
Bruchbänder
bester Construction, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Finne (Oesterreich) schreibt: „Die gefandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollst. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe ist ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen umso mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!“
Annahme von Bandagen-Bestellungen: in Görlitz, Gasthof zum weißen Ross am 7. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 12^{1/2} Uhr Nachmittags. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Wagenfette und Oele
prima Qualität liehere an Wiederverkäufer zu Vorzugspreisen.
C. Schoenwald, Görlitz.

Hôtel Victoria, Warmbrunn
hält sich einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.
Zimmer von 6 Mark pro Woche an.
Zimmermann.

Einem hochgeehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das mir gehörige Gast- und Logirhaus
„zur Forstbaude“
eröffnet habe.
Indem ich ergebens bitte, mich bei meinem neuen Unternehmen durch regen Zuspruch gütigst zu unterstützen, zeichne hochachtungsvoll
Carl Heyn,
Forstlangwasser bei Schmiedeberg.

Hotel-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **neuerbautes Hotel**
„zum Melzergrund“
in Wolfshan
eröffnet habe.
Gute Küche, ff. Weine und Biere.
Hochachtungsvoll
Eduard Liebig,
Hotelbesitzer.


Eisenbahn-, Post- und Omnibus-Fahrpläne
in Placatformat, vom 1. Juni ab gültig, sowie
Koenig's Kursbuch
vorrätig in der
Expedition
des Hirschberger Tageblatt.
Durch Umzug ein neues Piano zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.


Epilepsie.
Krampf- und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.
Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg. 9a

Holzstoff.
Eine Papierfabrik sucht gegen Cassa Jahresabschlüsse auf
prima Fichtenholzstoff
franco Bahnhof Hirschberg zu machen. Gestl. Offerten unter **Holzstoff** an die Expedition dieses Blattes.

Am 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr, halte schöne
Kühe
bei mir feil.
H. Bühn, Leppersdorf.

Geschäfts-Verkehr.
Für Gutskäufer!
Ein hochherrschafliches Rittergut, landschaftlich schön u. bester Bodentlage zwischen Liegnitz und Jauer, pro Morgen ca. 3^{1/2} Thaler Reinertrag, brillant massive Gebäude, schönes Schloß und Park, reicher Viehstand, vorzügliche Ernte, gute Jagd (Rehe, Fasanen etc.) ist Familienverhältnisse halber sofort preiswerth bei 40 bis 50 000 Thaler Anzahlung verkäuflich. Ein reizend gelegenes Stadtgut, Reg.-Bez. Liegnitz, 150 Morgen Klee- und Weizenboden incl. 30 Morgen vorz. Wiesen, brillant massiv. Gehöft, Ställe gem., schönes Schloß mit Park, sechs Pferde, 14 Milchkuhe, Milchabsatz pro Liter 15 Pf., jährliche Milcheinnahme 6-7000 Mk. etc., ist bei 12000 Thlr. Anzahlung sofort preiswerth verkäuflich. (Verzinsung des Kaufpreises allein durch die Milchwirtschaft. Selbstkäufer Näh. d. **Güteragentur, Liegnitz, Ritterstraße 34.**

Für Schmiede-, Wagen- u. Maschinenbauer.
Wegen Kränklichkeit verkaufe meine vorzüglich eingerichtete **Schmiede** mit **Maschinen-Werkstatt**, nebst Hufbeschlag und Wagenbau, mit nachweislich guter und fester Kundschaft. Anzahlung 5000 Mark oder nach Uebereinkommen. Näheres bei **P. Bartsch, Pargwitz.**

Forstgut mit verschied. Holzarten und Bestand in der Niederlausitz, ca. 1500 Morg., wovon 500 Morgen Acker und Wiese, Jagd, vorzüglich Fasanen, Preis 205 000 Mk., durch **Carl Gaebel, Görlitz, Struvestraße 22.**

Ein Gut,
220 Morg., Kr. Görlitz, für 45000 Mk. zu verkaufen. Landchaftliche Lage 38 000 Mk. massiv gebaut und sehr gut im Stande. Näheres durch **Carl Gaebel, Görlitz.**
Meine in der Glaser Vorstadt Patschkau belegene
Besitzung
mit Blumen-, Obst- und Gemüsegarten und 30 Morgen Acker und Wiese, außerdem 600 Mk. Wohnungsmiethe einbringt, bin ich Willens, wegen Kränklichkeit zu verkaufen.
Johann Biener.

Verkaufe wegen Ablebens meines Schwammes sofort meine hieselbst belegene, im besten Zustande befindliche
Getreide-Dampf-Kornbrennerei,
mit welcher ein frequenter Gasthof verbunden ist. Anzahlung nach Ueber-einkunft. Selbstkäufer erhalten auf Anfrage nähere Auskunft durch die Besitzerin
verw. **Ida Geisler,**
in Freiburg i. Schl.

Ein größerer Gasthof
mit Fremdenverkehr u. Ausspannung ist in Münsterberg bei 8-10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen bei
P. Berget.

Im Süden Berlins, nahe Centrum, ist ein stotter
Restaurant
(ca. 30 Tonnen monatlich) geg. 6000 Mk. baar zu verkaufen. Vermittler verbeten. Offerten an **J. Rabe, S., Brandenburgerstr. 21.**

Eine feine Restauration
mit Gesellschaftsgarten, feinem Salon, gutem Verkehr etc. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Gollnisch** in Jauer im „goldenen Stern“.

Ich beabsichtige meine
Stamm-Heerde
von 155 Stück Schafen zu verkaufen.
E. Seidel, Gutsbesitzer, Pöschwitz bei Jauer.

Arbeitsmarkt.
Gesucht zum baldigen Antritt eine
Wirthschafterin,
im mittleren Alter, evang., welche dem Milchverkauf, wie Aufsicht des Jungviehs selbstständig vorstehen kann. Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften unter **A. Z.** postlag. Schweidnitz.

Feines Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen über langjährige Thätigkeit zum 1. Juli gesucht. Lohn 150 Mark. Die Wäsche besorgen, sowie Plätten und Stubenaufräumen wird verlangt.
Schadewalde bei Marklissa.
von Zastrow.

- Liste der Warmbrunner Kurgäste.**
(Nach Nr. 10 des Warmbrunner Badeblatt bis zum 7. Juni 540 Personen.)
Herr Rentiere Kötter, Breslau.
Herr Conductor Gerber, Bader.
Herr Landchaftssecretär Boehmer, Posen.
Herr C. Wöhner, Neufals D. Schl.
Herr Kreisbote Helbig, Jauer.
Herr Rm. Filzer, Berlin.
Herr Rentier Düringshofen m. Gem., Stargard, Pom.
Herr Oberamtmann Scholz, Hirschdorf.
Herr Postsecretär Breier, Berlin.
Herr Apotheker Schröder m. Gem., Bunzlau.
Herr Hausbesitzer Bauer, Dittersbach-Griffau.
Herr Techniker Kämmler m. Mutter Fr. Heinrich, Frankfurt a. O.
Herr Brennereibes. Hannig m. Gem., Breslau.
Herr Postverwalter Scholz, Al.-Dels, Kr. Ohlau.
Herr Rentier Teplitz m. Fr. Louise Kilde u. Diener, Breslau.
Herr C. u. A. Holzborn, Sautingde Chile.
Herr Rm. Jelsmann, Langenbielau i. Schl.
Herr Rentier Hoffmann m. Gem., Neutirch a. d. Kayß.
Herr Tischler W. Schiller, Berlin.
Herr Rm. Kleinert m. Weib., Breslau.
Herr Seifenfabr. Ruring, Jauer.
Herr Kreis-Verichts-Rathin Schneider, Dresden.
Herr Ober-Post-Commissarius Schade m. Fr. Tochter, Hirschberg.
Herr Rentier N. Voigt m. Gem., Schmiedeberg i. Schl.
Herr Landrathin v. Nagwitz m. Nichte Fr. o. Steinacker u. Diener, Liegnitz b. Glogau.
Herr Postverw. a. D. Krebs m. Gem., Mondschnäp.
Herr D. Naacke, städt. Special-Verband m. Gem. u. Fr. Tochter, Breslau.
Herr Photograph Weese m. Bruder Fr. Kunstmaler Weese, Berlin.
Herr Particular A. Weigel m. Fr. Tocht., Breslau.
Herr Rentier von Suchowzewski m. Gem. u. Fr. Freudenreich, Posen.

Köchin gesucht!
Ein gesundes, reinliches Mädchen, das **selbstständig kochen kann** und Hausarbeit willig mit übernimmt, wird zu einer kleinen Familie (4 Personen) gegen entsprechenden Lohn gesucht. Bei guten Leistungen jährlich Lohnerböschung. (Weitere Hilfe im Hause.)
Meldungen: Am Cavalierberg 3, zwischen 8 und 12 Uhr Vorm. und 6 und 9 Uhr Abends.

Ein junges Mädchen,
welches Lust hat, die Landwirtschaft zu erlernen, findet sofort oder später Stellung bei **H. Wied,** Auen-Vorwerk, Bunzlau.

Ein junger Mann,
Specerist, flotter Expedient, wenn auch erst ausgebildet, wird per 1. Juli cr. gesucht. **Gustav Bornmann,** Bunzlau i. Schl.

Einem jüngeren zuverlässigen
Commis
aus der Bier-, Specerei- oder Spirituosenbranche suche für kleine Computarbeiten und Expedition für sofort oder 1. Juli cr. Ausführl. Offerten mit abstr. Zeugn. ohne Marken an das **Glaser Brauhaus, Glaz.**

Tüchtige
Maschinenschlosser, Former und Dreher
finden sofort bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung.
„**Wilhelmshütte**“
Actien-Gesellschaft bei **Sprottau.**

Tüchtige
Eisendreher und Dampfmaschinenschlosser
erhalten sofort lohnende und dauernde Arbeit bei
Främs & Freudenberg
in Schweidnitz,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede.

Vergnügnungs-Kalender.
Theater in Warmbrunn.
Donnerstag, den 13. Juni:
Der Waldteufel.
Große Gesangsposse in 4 Acten von Manstädt.
Freitag, den 14. Juni:
Auf allgemeines Verlangen:
Ultimo.
Lustspiel in 5 Acten von Gustav von Moser.
In Vorbereitung:
Die Himmelsleiter.
(Ganz neu.)
Große Ausstattungs-Gesangsposse.
Georgi.

Die gegen die Schleußerin Fräulein **Anna Frischke** und das Dienstmädchen **Auguste Klose,** Beide in Diensten bei Herrn Färbereibesitzer L. Rudolph hier, gemachten Aussagen erkläre ich für unwahr, nehme dieselben zurück und leiste hiermit Abbitte.
Hirschberg, den 8. Juni 1889. 133b
A. Böhm, Neufere Burgstraße 14.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Kiddell, bearbeitet von Constanze Baronesse von Gau dy.

Drittes Buch:

Das Schwert des Damokles.

(58. Fortsetzung.)

Er gab ihr ferner in diesem Briefe zu verstehen, daß, je eher sie Holyrood verlassen, desto lieber es ihm sein würde.

Aber sie konnte nicht sogleich alles auf seinen Befehl aufgeben, Reichthum, Rang, Ansehen, und wieder in die trühere Dunkelheit zurückversinken, aus welcher er sie hervorgezogen hatte. Der Welt gegenüber war sie noch immer Lady Moffat auch für ihre Kinder und ihre Diener; nur vier Menschen wußten darum, wer sie eigentlich war, und auf das Stillschweigen dreier derselben konnte sie vertrauen. Der Vierte, ja, ihn fürchtete sie. Aber wenn sie den schlimmen Tag nur hinausschieben konnte, wer weiß, was geschehen möchte? Sir John würde schon um seiner selbst Willen die Sache nicht in die Öffentlichkeit gelangen lassen, er würde niemals zu beweisen versuchen, daß sie nicht seine rechtmäßige Gattin sei, und was den Anderen anbetraf, konnte er nicht bis dahin möglicher Weise sterben?

Sie hatte keinen bestimmten Plan gebildet, ihn aus dem Wege zu räumen, denn, obgleich heftig und gewaltthätig, war sie nicht aus dem Stoffe gebildet, aus dem Mörder gemacht werden. Aber wenn sich eine Gelegenheit geboten hätte, jenen so lästigen, ersten Gatten aus der Welt zu schaffen, würde sie ihm vielleicht bereitwillig den Weg ins Jenseits erleichtert haben, ohne mehr Bedenken oder Gewissensbisse wie damals, als sie Ella von den treuen, liebenden Herzen weggerissen hatte.

Jetzt war Ella ihre einzige Hoffnung.

Sie hielt es nicht für unmöglich, daß um seines Kindes willen, ihr Gatte die Vergangenheit begraben werde; Sir John, das wußte sie genau, konnte von dem Mädchen zu Allem bestimmt werden. Je mehr sie nachdachte, um so wahrscheinlicher erschien es ihr, daß sie dem vollen Maße der Strafe, welches ihrer wartete, entgehen könnte.

Je mehr sie über die Sache nachann, umso mehr gelangte sie zu der Ueberzeugung, daß nur Ella sie retten könnte. Wenn sie sich nur einem Menschen hätte anvertrauen dürfen, nur einem Menschen gewußt hätte, mit dem sie sich berathschlagen könnte. Doctor Dilton? Ja, bei der nächsten Gelegenheit wollte sie mit ihm die Angelegenheit besprechen. Wie kam es nur, daß sie nicht gleich an ihn gedacht hatte, der ja den ganzen Sachverhalt kannte?

Aber Doctor Dilton wies ihr Vertrauen von vornherein zurück.

„Sie kennen meine älteste Tochter noch nicht,“ sagte sie eines Tages, ihn mit gespanntem, ängstlichen Blicke ansiehend, der freundlich und gewinnend sein sollte, aber in welchem er mehr las, als ihre Worte ausdrückten.

„Nein,“ erwiderte er kurz, „und offen gestanden, wünsche ich auch nicht, sie kennen zu lernen.“

„Mangel an Aufrichtigkeit kann man Ihnen nicht zum Vorwurf machen,“ versetzte sie.

„Ich habe durchaus nicht Lust, mich in diese Angelegenheit einzumischen. Ich bin hierhergerufen, um Lady Moffat zu behandeln und vom medicinischen Standpunkte aus sind Sie für mich Lady Moffat.“

„Aber Ella,“ begann sie wieder.

„Wenn Sie etwas über sie zu sagen haben, so ist es am Besten, Sie wenden sich an Ihren Vater,“ antwortete er rauh. „Ich kann mir wohl denken, was Sie vorhaben, aber es ist unnütz, mich zu Ihrem Vertrauten machen zu wollen. Ich will mit der ganzen Sache nichts zu thun haben.“

Nach dieser Abfertigung blieb Lady Moffat nichts weiter übrig, als sich an ihre Tochter zu wenden.

Die arme Ella war jetzt wirklich das verlassenste Mädchen in ganz London. Sie erhielt regelmäßig Nachricht von Sir John, aber trotz ihrer Bitten wollte er ihr nicht erlauben, ihn zu besuchen.

„Ich werde Dir eines Tages Alles erklären,“ schrieb er, „aber wenn jener Tag erscheint, werde ich Dich verlieren.“

„Niemals,“ schrieb sie zurück. „Du wirst für mich immer mein lieber, guter Vater bleiben, wie ich stets Deine Dich über alles liebende Tochter sein werde.“

Welch' ein Dolchstoß war für ihn in diesen Worten enthalten! Welch' ein grausames Spiel von Mißverständnissen schien obzuwalten! Wie schrecklich waren diese langen Tage des Ausschubes und der furchtbaren Ungewißheit.

„Ella!“ Es war Lady Moffat, welche sprach. Sie stand im Zimmer ihrer Tochter, und schaute mit nach-

denklichen Blicken in das Freie hinaus, aber sie sah nichts von der Landschaft hinter den Tagusbäumen von Kensington, welche den Augen ihrer Tochter ein so traurig bekannter Anblick waren. „Ella, wenn ich Dich bitten würde, etwas für mich zu thun, würdest Du mir meine Bitte abschlagen?“

„Das fragst Du, Mama?“ fragte das Mädchen erstaunt. „Weißt Du denn nicht, daß es nichts in der Welt giebt, was ich nicht mit Freuden für Dich thun würde?“

„Ist das Dein Ernst, Ella? Ich bin Dir nie eine gute Mutter gewesen. Ich habe mich niemals um Dich gekümmert; ich habe Dich niemals geliebt.“

„Ich weiß es,“ antwortete Ella traurig, „aber das macht keinen Unterschied. Ich werde für Dich Alles thun, was in meinen Kräften steht, gerade so als ob Du mich ebenso wie Edwina und die Knaben liebst.“

Lady Moffat, welche mit langsamen, schwankenden Schritten im Zimmer auf- und abging, blieb plötzlich stehen. Sie fand in Ella's Gegenwart eine Beruhigung, die sie nirgends sonst fühlte, eine Ruhe, welche ihrer stürmischen, heftigen Natur wohlthat, nachdem sie endlich an einer starren, unerschütterlichen Klippe gescheitert war.

„Ich bin nicht gewiß, ob ich Edwina oder die Knaben je geliebt habe. Ich glaube nicht, Ella, daß ich irgend Jemand lieben kann.“

In demselben Augenblick stand das Mädchen neben seiner Mutter, zog sie sanft in einen Sessel, und lag weinend an ihrer Brust.

„Was kann ich für Dich thun?“, fragte sie nach einer Pause. Sage es mir, stelle mich auf die Probe. Soll ich zum Vater gehen? Ja, ob er böse wird oder nicht, o, mit mir zürnt er nicht lange, ich werde zu ihm gehen. Was soll ich ihm sagen? Nicht wahr, Du läßt mich versuchen, Dir beizustehen?“

Lady Moffat hatte nichts gegen einen so lobenswerthen Wunsch einzuwenden, aber sie konnte ihr jetzt, gerade jetzt, wie sie sagte, nicht Alles erklären. Beide sprachen lange mit einander, bis die Dämmerung den Schatten des Abends wick, und die Gestalten von Mutter und Tochter in Dunkelheit gehüllt waren, und Winter sich wunderte, was in aller Welt die gnädige Frau so lange in Miß Ella's Zimmer zu schaffen habe.

„Was ich dieser Tage von Dir zu thun verlangen werde, vielleicht sehr bald,“ sagte Lady Moffat bedächtig, und dennoch, als würden die Worte ihr abgerungen, „ist, daß Du zu Deinem Vater gehen sollst, um zwischen ihm und mir zu vermitteln. Wirft Du es thun, wenn ich es von Dir verlangen werde?“

„Natürlich, liebste Mama,“ erwiderte das Mädchen unbefangen, „wie kannst Du nur daran zweifeln?“

An jenem Abend bemerkte Simonds, daß die gnädige Frau bei ausgezeichnet guter Laune zu sein schien.

„Ich denke, sie wird gute Nachrichten von Sir John erhalten haben,“ überlegte der würdige Diener, „er wird sich glücklich aus der Affaire ziehen. Wie ich höre, ist er wieder nach Frankreich hinüber. Wahrscheinlich wird einer jener ausländischen Banquiers ihm helfen.“

10. Capitel.

„Feurige Kohlen.“

„Lege Deine Arbeit bei Seite, Tante, und schenke mir Deine ungetheilte Aufmerksamkeit, ich habe etwas sehr Ernstliches mit Dir zu besprechen,“ und Mr. Pelham legte sein Buch nieder, kreuzte die Arme auf dem Tisch, der vor ihm stand, und beantwortete Miß Aggles fragenden Blick mit einem nachdenklichen Lächeln.

„Alle unsere Gespräche sind in letzter Zeit nur ernst gewesen,“ sagte sie, ihren Strickstrumpf zusammenlegend und die Nadeln so sorgfältig hineinsteckend, als sei ihre ganze Seele bei dieser Operation beschäftigt.

„Du hast mich gar nicht gefragt, wo ich die letzten Tage zugebracht habe,“ sagte er nach einer Pause, die ihr länger geschienen, als es wirklich der Fall war.

„Nein,“ erwiderte sie, „doch nicht etwa bei den Graham's?“

„Ich müßte denn ein elenderer Mensch sein, als ich schon bin, wenn ich das gethan hätte,“ versetzte er. „Ich war in Ravel'smede.“

„In Ravel'smede! Was in aller Welt konnte Dich veranlassen, dorthin zu gehen?“

„Ich wollte den alten Ort wiedersehen. Das Haus soll verkauft werden.“

„Verkauft?“ wiederholte Miß Aggles. „Wie geht das zu?“

„Ich weiß es nicht; aber der Verkauf war angezeigt, und ich suchte nun die Erlaubniß nach, das Haus besichtigen zu dürfen. Wie klein kamen mir jetzt die so wohlbekannten Zimmer vor, und doch, wie viel theure Erinnerungen riefen sie in mir wach! Ich durchwanderte die Gärten, erstieg den Hügel, von wo aus ich sonst die Schiffe beobachtete, die den Canal hinabfuhren, und ging dann langsam, nicht mit der erwartungsvollen

Eile früherer Tage,“ setzte er mit trübem Lächeln hinzu, „hinab nach dem Obstgarten, wo ich zu sehen pflegte, das liebliche Angesicht das für mich einst das schönste im ganzen Lande war, vom Sonnenlichte überfluthet.“

„Es ist heute noch schön,“ sagte Miß Aggles, aber er machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung, welche zeigte, daß zwischen dem Sonst und Jetzt sich ein tiefer Abgrund geöffnet habe. (Fortsetzung folgt.)

Die Einweihung der Prinz Heinrich-Baude.

„Fest gemauert ob dem Leiche
In der steilen Felsenwand,
Von der Grenze zweier Reiche
Leuchtend weit in's deutsche Land
Steht das Baudenhaus
Start im Sturmgebraus;
Mögen alle Wetter toben,
Unerschüttert bleibt es droben.“

Es war am 8. September 1888, als mit diesen schwungvollen Versen Herr Dr. Baer das Nichtfest der Prinz Heinrich-Baude festlich einleitete. Heute, als am 8. Juni 1889, klingen des Dichters Worte auf's Neue an unsere Ohren und Herzen, und die Schlußstrophe seines schönen Liedes darf als Weibegrüß gelten, den wir dem neuerrichteten Hause darbringen:

„So stehe, Baude, denn in Frieden
Bis in der fernsten Entel Zeit
Und zeig' den Menschen schon hinteden
Des Paradieses Herrlichkeit!“

Und wahrlich, des Paradieses Herrlichkeit ist Allen aufgegangen, die am Sonnabend die Einweihung der Baude begingen, denn der schönste Sommertag blaute hernieder auf unsere herrlichen Berge und malte in dem klaren Koppenteichspiegel die unbeschreiblich schöne Scenerie, in deren Mitte sich der zweistöckige massive Bau erhebt, von dessen Fenstern man das entzückendste Panorama des Riesengebirges erschaut!

Die Theilnehmer des Festes, deren Mehrzahl mit dem ersten Zuge aus Breslau, dem Siege des „Vereins zur Erbauung eines Gasthauses am Mittagstein“, in Hirschberg eingetroffen war, begaben sich um 10¹/₂ Uhr zu Wagen vom hiesigen Bahnhofe nach dem Waldhause zu Brückenberg und von hier zu Fuß auf dem nächsten Wege zur Kammhöhe beim Mittagstein, um pünktlich um 3 Uhr bei der neuen Baude einzutreffen. Nach einer Erholungspause übergab der Erbauer der letzteren, Mauerermeister Kohl aus Arnsdorf, auf der vorderen Rampe stehend, den Schlüssel des Hauses mit einer Anrede dem Vorsitzenden des Bauden-Vereins, General-Landschafts-Syndicus Geisler, der alsdann dem Meister, sowie den mit den Festgenossen am Fuße des Gebäudes versammelten Werkleuten, wie allen zur Vollendung desselben Mitwirkenden mit warmen Worten dankte. Pastor Lange von der Pfarrei Wang, zu deren Sprengel das neue Touristenheim gehört, hielt hierauf die Weihe-rede. Mit dem gemeinschaftlichen Absingen eines Festliedes nach der Melodie „Heil Dir im Siegerkranz“ fand die ernst und würdig gehaltene Feier ihren Abschluß. Nach derselben kehrten die Anwesenden in die Baude zurück, woselbst sich etwa 50 Herren zu einem fröhlichen Festmahle vereinigten, darunter der Vorstand des Bauden-Vereins, Centralvorstands-Mitglieder des Schlesischen und Oesterreichischen Riesengebirgs-Vereins, die Vorsitzenden der Ortsgruppen Berlin, Breslau, Friedland, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Warmbrunn u. s. w. Bei Beginn der Tafel widmete Syndicus Geisler die ersten Worte unserem Kaiser und seinem Bruder, dem hohen Protector der Baude, Prinzen Heinrich. Dem begeistert aufgenommenen Hoch auf dieselben folgte die Rede des Dr. Baer, welche Se. Excellenz den Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch feierte, welchem Toaste sich bald eine Menge anderer auf den R. G. B., die Vorstände u. s. w. anreiheten. Unter allgemeinsten Zustimmung sandte der Vorsitzende sowohl an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich, wie an den Grafen Schaffgotsch Begrüßungs-telegramme. Die zahlreichen Tischreden und Trinksprüche wechselten mit dem Singen der reizenden Tafellieder, und daß bei den vorzüglichen Tafelgenüssen und ausgezeichneten Weinen die Stimmung darauf auch recht bald eine sehr gehobene wurde, ist ebenso selbstverständlich, als daß Allen das Dessert und der Schluß des Ganzen nur zu schnell herbeikamen. Ein köstlicher Abend folgte und Diejenigen, welche im offenen Gefährt ihrem Heim wieder zueilten, haben nicht den schlechtesten Theil erwählt. Die weitaus größte Zahl der Theilnehmer blieb jedoch im Hochgebirge, und unter diesen die meisten in der Prinz Heinrich-Baude.

Wetterhaus am Postplatze, 11. Juni, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut: 736 gestern 740
Thermometer: + 22 gestern + 19 C. R.
Süßter Stand heut: + 22, gestern: + 19 C. R.
Niedrigster Stand heut: + 8, gestern: + 8

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Deutsche Reichs-Anleihe	108 G.	108 Bz. G.	
do. do.	104,20 G.	104,10 Bz. G.	
Preuß. Staats-Anl. conf.	106,20 G.	106,90 G.	
do. do. do.	105,70 Bz.	105,60 Bz. B.	
Berliner Stadt-Oblig.	102,20 G.	103,10 Bz. B.	
Breslauer Stadt-Oblig.	102,20 B.	102,75 B.	
Kur- u. Neumärk., neue	102,70 Bz.	102,60 Bz.	
do.	104 G.	104 G.	
Bandsch. Centr.-Pfdb.	104 Bz.	104 Bz.	
do.	101,20 Bz.	101,80 Bz.	
Ostpreussische	102 G.	102,10 G.	
Pommersche	102,20 Bz.	102,10 G.	
do.	101,20 Bz.	101,20 G.	
Pofensche	101,20 Bz.	101,80 G.	
do.	101,20 Bz. B.	101,80 B.	
Schlef. altlandtschaftliche	102,10 Bz. G.	102,10 Bz.	
do. landtsch. Lit. A.u.C.	102,10 Bz. G.	102,10 Bz.	
do. do. Lit. A.u.C.	102,10 Bz. G.	102,10 Bz.	
do. do. neue	102,10 Bz. G.	102,10 Bz. D.	
do. do. neue I. II.	102,10 Bz. G.	102,10 Bz. D.	
Westpr. ritterschaftl. I. B.	102 G.	102,20 Bz.	
do. do. II.	102 G.	102,20 Bz.	
Schlesische Rentenbriefe	105,00 G.	105,75 Bz.	
Hamburg St.-Anl. v. 1886	95,10 G.	95,10 Bz. G.	
Sächsische Anleihe v. 1869	96,00 B.	96,00 G.	
do. Rente von 1878	96,00 B.	96,00 G.	

Ausländische Fonds.			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Defst. Just.-Silberrente gr.	73,20 Bz.	73,30 Bz.	
do. do. fl.	73,20 Bz.	73,50 B.	
do. Octb. do. gr.	73,20 Bz.	73,25 Bz.	
do. do. fl.	73,20 Bz.	73,50 B.	
do. Papierrente	73,10 Bz.	73,20 B.	
do. do.	73,10 Bz.	73,20 B.	
do. Goldrente gr.	94,20 Bz. B.	94,20 B.	
do. do. fl.	94,20 Bz.	94,20 B.	
Russisch-Englische von 22	109 Bz.	109 Bz.	
do. conf. von 80	91,90 Bz.	92 Bz. B.	
do. Rente 83	115 Bz.	114,90 Bz.	
do. Anleihe 84	102,75 Bz. G.	102,90 Bz.	
do. Goldrente von 84*	101,20 Bz.	101,20 Bz.	
do. I. Orient*	63,00 Bz.	64,10 Bz.	
do. II. Orient*	64,00 Bz.	64,00 Bz.	
do. III. Orient*	96,00 Bz.	97,00 B.	
do. Bd.-Gr.-Pf. neue (g.)	85,00 Bz.	85 Bz. G.	
do. Gr.-B.-Gr.-Pf. *	92,25 Bz.	92,10 Bz.	
do. Nikol.-Oblig. gr.	92,25 Bz.	92,10 Bz.	
do. do. fl.	93 Bz.	93 Bz.	
do. Poln. Sch.-Oblig.*	94,20 Bz.	94,20 Bz.	
do. do.	94,20 Bz.	94,20 Bz.	
Argent. Goldanleihe	96,75 Bz.	96,80 Bz. G.	
do. do. kleine	96,75 Bz.	96,80 Bz. G.	
do. do. innere	90,80 G.	91,20 Bz. G.	
Egypt. Anleihe (gar.)	92,40 Bz. G.	92,80 Bz.	
do. do.	92,40 Bz. G.	92,80 Bz.	
do. do.	92,40 Bz. G.	92,80 Bz.	
Italien. Rente	96 Bz.	95,40 Bz.	
Mexico. conf. Anleihe	96,20 Bz.	95,40 Bz.	
do. do. kleine	96,20 Bz.	95,40 Bz.	
Portug. Anleihe von 1888	98,00 B.	98,00 B.	
Rumänische	107,00 Bz. G.	107,00 G.	
do. kleine	107,00 Bz. G.	107,00 G.	
do. amortif. gr.	97,90 Bz. G.	97,90 Bz. G.	
do. do. fl.	97,90 Bz. G.	97,90 Bz. G.	
do. fundirte gr.	102,50 Bz. G.	102,75 Bz.	
do. do. fl.	103 Bz.	102,75 Bz.	
Schwedische	101,80 G.	101,80 Bz.	
do. do.	90,80 Bz. G.	90,80 Bz. B.	
Serbische amortif.	86,50 Bz. G.	86,25 G.	
do. von 85	87,00 Bz. G.	87,00 Bz. G.	
Ungar. Goldrente große	87,00 Bz. G.	87,75 Bz.	
do. do. 100 fl.	87,00 Bz. G.	88,20 B.	
do. Papierrente	83,25 Bz. B.	83,30 Bz. B.	

Hypothekensertifikate.			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Deutsche Grundschuld-Bf.	103 Bz. G.	103 Bz. G.	
do. do.	99,00 Bz. G.	99,00 Bz. G.	
Deutsche Hypoth.-Bank	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.	
do. do.	100,20 G.	100,20 G.	
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	103,75 B.	103,75 Bz. G.	
do. IV. rzb. à 110 abg.	102,50 G.	102,25 G.	
do. V. rzb. à 100 abg.	99,20 Bz. B.	99,20 Bz.	
Hamburger Hyp. rzb. à 100	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.	
do. do. rzb. à 100	100 Bz. G.	100 Bz. G.	
Meininger Hypoth.-Bank.	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.	
Nordd. Grund-Cred.-Pfdb.	103 G.	103 Bz. G.	
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	107,50 Bz.	106,75 Bz.	
do. II. u. IV. rzb. à 110	104,10 G.	104 G.	
do. do. II. rzb. à 110	102,50 G.	102,25 B.	
do. I. rzb. à 100	97 Bz.	98,10 Bz. G.	
Preuß. Bod. untf. rzb. à 110	113,25 B.	113,20 Bz.	
do. X. Ser. rzb. à 110	112,10 G.	112,10 G.	
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	102,90 Bz. G.	102,90 Bz. G.	
do. XI. Ser. rzb. à 100	100,00 G.	100,00 G.	
do. untf. Pfdb. rzb. à 110	111,70 G.	111,70 G.	
do. do. rzb. à 100	102,20 B.	102,20 B.	
do. do. rzb. à 100	101,25 Bz. G.	101,25 Bz. G.	
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	118,25 G.	118,40 G.	
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	112,60 G.	112 Bz. G.	
do. div. Ser. rzb. à 100	103 Bz. G.	103 Bz. G.	
do. do. rzb. à 100	99,80 Bz. G.	99,80 Bz. G.	
Schl. Boden-Credit-Bank	103,50 G.	103,25 G.	
do. do. rzb. à 110	112,10 G.	112,10 G.	
do. do. rzb. à 100	103,25 G.	103,25 G.	
do. do. do.	100,00 G.	100,00 G.	
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	104 Bz.	103,80 G.	
do. do. v. 1878	103,25 G.	103,25 G.	

Loospapiere.			
	Cours	Brief.	Geld.
Braunsch. 20 Mt. Loose	109,10 Bz.	—	—
Buxtehuder 20 Fr. L.	46,75 B.	—	45,75 G.

Goth. Pr.-Pfd. I. Em.			
	Cours	Brief.	Geld.
do. do. II. Em.	115 Bz.	—	—
do. do. III. Em.	113,10 Bz.	—	—
Rhein-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	143 Bz.	—	—
Kurf. 40 Mt. Loose	330,25 Bz.	—	—
Oldemb. 40 Mt. Loose	136 Bz.	—	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	171,50 Bz.	—	—

Eisenbahn-Stamm-Actien.			
(Bei den mit Dividendschein resp. Rest- oder Superdividendschein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Baltische (gar.)*	64,75 Bz.	64,75 Bz.	
Donezhbahn (gar.)*	96 Bz.	95,50 Bz.	
Dur.-Bodenbach	199,50 Bz.	205 Bz. B.	
Gal. C.-Ludw. g.	89,25 Bz.	89,25 Bz. G.	
Gottardbahn	41	—	
do. junge (50 % G.)	41	—	
Raschau-Oderberg	68,70 G.	68,70 Bz.	
Silber-Büchen	191,25 Bz.	190,75 Bz.	
Mosko-Brest (3 % g.)*	64,25 Bz.	64,10 G.	
Desterr. Lokalbahn	66,00 Bz.	67,25 Bz. G.	
do. Nordwestbahn	82 Bz.	82,40 B.	
do. Staats-Bahn	104,40 Bz.	106,75 Bz.	
do. Südbahn	53 Bz.	53,25 Bz. B.	
Ostpreuß. Südbahn	106,40 Bz. G.	106,75 Bz.	
Gr. Russ. B. (5 % g.)	127,40 Bz.	—	
Warschau-Wien	240 Bz. G.	239,50 Bz.	

Verstaatlichte Eisenbahnen.			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Kronprinz Rudolfsbahn	87,00 Bz.	87,00 Bz.	
Niederöschl.-Märk. St.-A.	101,40 G.	101,50 B.	

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Coln.-Mind. IV. Em.	104,80 Bz. G.	104,80 B.	
Midd.-Halberst.-Lpz. Lit. A.	104,70 G.	104,75 G.	
Oberöschl. Lit. H.	104,50 Bz. G.	—	
do. Em. v. 1879	104 G.	104,10 G.	

Ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.			
(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsfußes betragtes steuerpflichtig.)			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Dur.-Bodenb. I. Em.	91,10 Bz.	—	
do. II. Em.	90,90 Bz.	—	
do. III. Em. (Gold)	5	—	
Ferdinands-Nordb.	5	—	
do. do. v. 1887	4	—	
Galiz. Carl-Rudw. (gar.)	87,10 G.	87,00 G.	
Desterr. Nordwestb. (gar.)	92,00 G.	92,50 Bz. G.	
do. do. Lit. B.	91,00 G.	91,10 Bz.	
Defst. Südb. (2 Fr. St.) gar.	63,50 B.	63,50 B.	
do. do. (Gold)	99 B.	99 B.	
Reichenberg-Paradubitz	89,20 G.	89,10 et Bz. G.	
do. (Gold)	5	—	
Rudolfsbahn de 1884	81,50 Bz.	81,50 G.	
Ung. Nordostb. (gar.)	85,00 Bz. G.	86,10 G.	
do. (Gold) (gar.)	101,50 Bz. G.	101,40 G.	
do. Ostb. I. Em. (gar.)	85,00 Bz. G.	85,00 Bz. G.	
Brest-Grajevo*	97,50 Bz.	96,80 Bz.	
Zwanger-Domb. (gar.)	97,00 Bz. G.	97,50 Bz. G.	
Kozlow-Boronefsk (gar.)	100,00 G.	100,00 G.	
Kursk-Charlow-Azow*	99,00 G.	99,00 G.	
Kursk-Kiew (gar.)	91,60 Bz. G.	91,75 Bz. G.	
Mosko-Njassan (gar.)	93,75 Bz. G.	94 Bz. B.	
Njassan-Kozlow (gar.)	91,75 Bz. G.	92 Bz.	
Russ. Südbestb. (gar.)	91,60 Bz. G.	91,75 Bz. B.	
Rübinst-Bologow*	89,25 Bz.	89,25 Bz.	
do. II. Em.*	89,25 Bz.	89,25 Bz.	
Transkaukas. Bahn (gar.)	73,50 Bz. G.	74 Bz. G.	
do. do.	74,00 G.	74,00 G.	
Warschau-Wien II. Em.*	101,90 Bz.	101,90 G.	
do. III. Em.*	101,90 Bz.	101,90 G.	
do. IV. Em.*	101,90 Bz.	101,90 G.	
Wladikavkas (gar.)	89,00 Bz.	89,00 Bz.	
Gottardbahn IV. Ser.	106,00 G.	106,00 B.	
Italienische Eisenbahnen	60,25 et Bz. G.	60,25 G.	
Central-Pacific	112,00 G.	112,10 G.	
Northern Pacific First R. B.	115,80 G.	115,75 G.	
do. do. II.	112,50 Bz.	112,75 Bz. G.	
do. do. III.	104,50 Bz. G.	104,40 Bz. G.	
Oregon R. & Nav.	105,40 G.	105,50 G.	
St. Louis & San Francisco	116,10 Bz. G.	116,10 G.	

Bank- und Creditbank-Actien.			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
B. f. Spritz u. Prod.-Hand.	83,50 Bz. G.	83,25 G.	
Berliner Handels-Ges.	169,00 Bz. G.	171 Bz. G.	
Bresl. Disconto-Bank	111,75 Bz. G.	111,75 Bz. G.	
Bresl. Wechselbank	107 Bz. G.	107 Bz. G.	
Darmstädter Bank	165,50 Bz.	167 Bz.	
Deutsche Bank	170 Bz. G.	170,00 Bz. G.	
Deutsche Genoss. Bank	138,50 Bz. G.	138,50 G.	
Disconto-Gesellschaft	231 Bz. B.	231,25 Bz. G.	
do. per ult.	231-30,00=31,75	232,40=1,10=25,50 Bz.	
Dresdener Bank	152,25 Bz. G.	152,50 Bz. G.	
Mitteldeutsche Creditb.	111 Bz. G.	110,00 Bz.	
do. per ult.	41	110,25 Bz.	
Desterr. Credit	163 Bz.	163,00=10,70=60 Bz.	
do. per ult.	163-163,50 Bz.	163,00=10,70=60 Bz.	
Preuß. Zimm.-B. (M. p. St.)	596,75 Bz. G.	598 G.	
Reichsbank	132 Bz. G.	132 Bz. G.	
Schlesischer Bankverein	132,50 Bz. G.	132,00 Bz.	

Hypothekensertifikate.			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Gothaer Grund-Credit-B.	90 Bz. G.	90 Bz. G.	
do. junge (40 % G.)	94,50 Bz. G.	94,80 Bz. G.	
Nordb. Grund-Credit-B.	87 Bz. B.	86 Bz.	
Preuß. Boden-Credit-B.	126,10 G.	126,10 G.	
Preuß. Central (50 % G.)	150,50 G.	150,50 Bz.	
Preuß. Hypothekens-Bank	126,50 G.	126,50 G.	

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.			
	Cours vom 7.6.	Cours vom 8.6.	
Bismarckhütte	206 Bz.	207,75 Bz. B.	
Bochumer Gußstahl	198,10 Bz. B.	198,60 Bz.	
Conf. Rebenb. St.-P.	139,10 Bz.	140,50 G.	
Donnersmarkthütte	73,10 Bz. G.	73 et Bz. G.	
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	85 Bz.	85 Bz.	
Duxer Kohlen	4	—	
Gelsenkirchener	146,50 Bz.	146,25 Bz. G.	
Königin Marienhütte	84,25 Bz. B.	85 Bz.	
Königs- und Laurahütte	129 Bz.	129,50 Bz. B.	
Marienh. (Köthenau)	83,50 Bz. G.	83,90 Bz.	
Niederlauf. Kohlenw.	4	—	
Oberöschl. Eisenb.	102,50 Bz. G.	102 Bz. G.	
do. Kohlen-Ind.	204,75 Bz. G.	20	